

# Hamburg solidarisch gegen Corona

## Newsletter Nr. 2

Liebe Leute,

hier kommt bereits der zweite Newsletter "Hamburg solidarisch gegen Corona". In diesem werden wir ein paar Worte zum Stand der hamburgweiten Gruppe und der Stadtteilarbeit verlieren, über das Problem von "häuslicher Gewalt" in Zeiten von "social distancing" sprechen, auf die aktuelle Situation in den Gefängnissen aufmerksam machen und ....

### **1. Stand der hamburgweiten Gruppe**

Zunächst ein paar Worte zum Stand der hamburgweiten Gruppe: Gestern haben uns einige kritische Anmerkungen erreicht. Die große Gruppe wird von vielen als "zugespammt", überfrachtet und hinsichtlich diskriminierender Inhalte nicht streng genug moderiert empfunden. Wir haben uns bewusst entschieden, eine Gruppe, in der alle posten können und nicht einen Kanal, in dem nur wir schreiben können, einzurichten. Denn ein wesentlicher Teil solidarischer Stadtteilarbeit ist es für uns miteinander ins Gespräch zu kommen und sich über die aktuelle Situation auszutauschen. Dennoch sehen wir ein, dass eine Gruppe mit über 2.000 Leuten einer etwas strikteren Moderationslinie bedarf, um funktionieren zu können. Daher werden wir ab sofort alle Beiträge, die nicht zur Gruppenbeschreibung passen (steht in der angehefteten Nachricht) löschen. Das gilt auch für harmlose, aber die Gruppe überlastende Beiträge wie "Hallo, ich bin der Helmut aus Hoheluft" oder "Schön, dass ihr alle hier seid!". Gleichermaßen werden wir konkrete Fragen von Einzelnen (gibt es eine Gruppe in XY?) löschen, sobald die Frage beantwortet worden ist. Auch Petitionen oder Links, die zum x-ten Mal geteilt werden, löschen wir um Wiederholungen zu vermeiden. Bitte habt außerdem Verständnis, wenn es mal etwas dauert, bis strittige Inhalte entfernt werden - wir arbeiten im Kollektiv und stimmen uns ab bevor wir Entscheidungen treffen. Wenn euch problematische Inhalte auffallen, die wir vielleicht übersehen haben, schreibt uns gerne direkt an. Wir hoffen, dass wir die Gruppe in diesem Sinne als offene Gruppe beibehalten können. Noch ein Kommentar zur Diskussionsgruppe: Wir schaffen es momentan nicht, dort eine konsequente Moderation durchzuhalten. Daher haben wir die Ergänzung "unmoderiert" hinzugefügt. Falls ihr euch diese Aufgabe zutraut, schreibt uns gerne an. In diesem Sinne hoffen wir weiter auf eine rege Beteiligung in den Stadtteilgruppen.

### **2. Aus den Stadtteilen...**

Die Initiative *St. Pauli selber machen* lädt am Sa. den 28.3.2020 zur ersten digitalen Stadtteilversammlung. Wir sind ausgesprochen gespannt. Weitere Infos:

<https://www.facebook.com/stpselbermachen>

In Eimsbüttel ist an der Ecke Kaiser-Friedrich-Straße/Osterstraße ein "Gabenzaun" eingerichtet worden, wo Nahrung und Hygieneartikel für obdachlose Menschen hinterlassen werden können.

Weitere Infos (Instagram):

<https://tinyurl.com/vls76fz>

### **3. Bei Isolation steigt die Gefahr für Gewalt zu Hause**

Seitdem die Ausbreitung des Coronavirus unser aller Leben beeinflusst und viele Änderungen mit sich bringt, wird auch die Frage nach den Auswirkungen von Quarantäne und Ausgangssperre diskutiert. Aus Wuhan häuften sich beispielsweise Berichte über steigende Fälle von Gewalt zu Hause während des Lockdown. Seit dem 16.03.2020 sind alle Schulen und Kindergärten auch in Deutschland geschlossen. Die Menschen sind aufgefordert zu Hause zu bleiben. #stayathome? Aber was tun, wenn das Zuhause kein sicherer Ort ist?

Die Geschäftsführerin der Frauenhauskoordination geht davon aus, dass in Deutschland die häusliche Gewalt gegen Frauen\* in den nächsten Wochen ebenfalls zunehmen wird. Es gibt in Deutschland ca. 350 Frauenhäuser. Die Plätze dort sind schon ohne die Corona-Krise knapp. Der Schutz von Frauen\* und Kindern vor Gewalt darf auch in Zeiten der Corona-Krise nicht hinten runterfallen. Konflikte zwischen Partner\*innen und auch zwischen Eltern und Kindern können sich in der aktuellen Situation verschärfen, denn Zukunfts- und Existenzängste, Sorgen um die Gesundheit nahestehender Menschen, Jobverlust, fehlende Freizeitmöglichkeiten und soziale Kontakte belasten Menschen und verstärken Frustrationen und Aggressionen. Frauen\* und Kinder, die alltäglich von häuslicher Gewalt betroffen sind, geraten durch die Isolation zusätzlich in Gefahr.

Deshalb möchten wir allen Betroffenen unsere Solidarität aussprechen:

Ihr seid nicht alleine! You are not alone!

Sich Unterstützung und Beratung zu suchen, ist nicht immer einfach, aber auch in der jetzigen Situation gibt es die Möglichkeit mit anderen Kontakt aufzunehmen und Hilfe zu bekommen.

Hier einige Nummern zur Unterstützung:

#### **Das Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen: 08000 116 016**

Die bundesweite Hotline ist IMMER erreichbar. Es gibt auch eine Online-Beratung oder ein Chat, der genutzt werden kann. Die Beratung kann in 17 Sprachen stattfinden und Stellen vermitteln, die vor Ort weiterhelfen können.

<https://www.hilfetelefon.de>

#### **24/7 Zentrale Notaufnahme der Hamburger Frauenhäuser: 040/8000 4 1000**

Die Hamburger Frauenhäuser bleiben trotz Ausbreitung der Pandemie und der Schließung verschiedener anderer sozialer Einrichtungen geöffnet!

<https://www.hamburgerfrauenhaeuser.de>

[schutz@24-7-frauenhaeuser-hh.de](mailto:schutz@24-7-frauenhaeuser-hh.de)

#### **NOTRUF für vergewaltigte Frauen und Mädchen e.V.: 040/255 566**

<https://www.frauennotruf-hamburg.de>

#### **ZUFLUCHT - Schutz und Hilfe vor Zwangsheirat und familiärer Gewalt für Mädchen und Frauen: 040/3864 7878**

<http://www.basisundwoege.de/hilfe-suchen-finden/bei-sexueller-gewalt>

**Kinder- und Jugendnotdienst Hamburg: 040 428 15 32 00**

<https://www.hamburg.de/basfi/kjnd>

Zudem gibt es viele Webseiten, die Beratungsstellen in deiner Nähe listen. Eine davon ist:

<https://www.superheldin-gegen-gewalt.de>

***Passt auf euch, eure Freund\*innen und Nachbar\*innen auf!***

#### **4. Situation in den Gefängnissen**

Eine weitere Gruppe, die von der Corona-Krise im besonderen Maße betroffen ist, sind die Gefangenen in den Justizvollzugsanstalten. So sind, nach Auskunft der Justizbehörde, gegenwärtig in Hamburg Besuche nur noch "in begründeten Einzelfällen nach Entscheidung der Anstaltsleitung und unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen (Trennscheibe)" zulässig, was eine massive Verschlechterung der Situation mit potentiell dramatischen psychischen Folgen darstellt. Auch sogenannte Vollzugslockerungen, also z.B. die Möglichkeit das Gefängnis vorübergehend zu verlassen, werden gegenwärtig nicht mehr gewährt.

Immerhin: Ersatzfreiheitsstrafen werden aktuell nicht mehr vollstreckt. Wer eine Geldstrafe nicht bezahlen kann, landet also nicht mehr im Gefängnis.

Generell kann bezweifelt werden, dass die Gefängnisse in der Lage sind, bei einem Ausbruch der Viruserkrankung eine ausreichende Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. In der Hamburger *JVA Glasmoor* ist derweil bereits ein bestätigter Coronafall aufgetreten. Auf der Homepage der *Gefangenengewerkschaft Bundesweite Organisation (GG/BO)* werden die mangelnde Transparenz und Wirksamkeit der getroffenen Maßnahmen kritisiert und u.a. Lohnfortzahlung bei Arbeitsausfall aufgrund von Krankheit und Quarantäne gefordert, da es den Gefangenen sonst nicht mehr möglich ist, sich selbst zu versorgen.

Die Homepage der GG/BO mit vielen weiteren Infos findet ihr hier: <http://ggbo.de>

Gerade aufgrund der ausgesetzten Besuchsmöglichkeiten dürfte es umso wichtiger sein, den Gefangenen zu schreiben. Wie ihr z.B. den "3 von der Parkbank" Post zukommen lassen könnt, erfahrt ihr hier: <https://tinyurl.com/yx22o3ux>

Wenn ihr wichtige Infos zu weiteren Themen habt, die wir im nächsten Newsletter aufgreifen sollen, schreibt uns gerne an!

Admin Gruppe von Hamburg Solidarisch gegen Corona, 22.3.2020